Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

272 (5.10.1889)

Visual Library

Beilage zu Nr. 272 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 5. Oktober 1889.

Großherzogthum Baden.

⁂ **Aus Baden.** (Ueber die Geschäftsthätigkeit der bayrischen Landes-Hagelversicherungsanstalt) gab in der unlängst stattgehabten Ausschußsitzung der Direktor der Anstalt eingehende Aufschlüsse, welche die gedeihliche Weiterentwicklung der jungen Anstalt erkennen lassen und auch für weitere landwirthschaftliche Kreise von Interesse sind. Vom Jahr 1884 bis 1889 wuchs danach der Stand der Versicherten von 7375 auf 33656, die Zahl der versicherten Grundstücke von 90 1[illegible] auf 433372, die Versicherungssumme von 11140223 M. auf 50008430 M.; da die durchschnittliche Versicherungssumme, auf das einzelne Mitglied berechnet, in demselben Zeitraum von 1511 M. auf 1486 M. heruntersank, so ergibt sich, daß in wachsendem Maße kleinere Betriebe an der Versicherung sich betheiligen. Die Beiträge in den genannten Jahren für 100 M. Versicherungssumme schwanken zwischen 1 M. 18 Pf. und 1 M. 24 Pf., die Schäden zwischen 0.67 und 1.70 M.; die Beiträge der Mitglieder betrugen in Wirklichkeit im Jahr 1884: 141986 M., im Jahr 1889: 619408 M. und im Ganzen in den Jahren 1884—89 rund 2470000 M., die geleisteten Entschädigungen an Hagelbeschädigte im Jahr 1884: 74289, im Jahr 1889: 682404 und in den Jahren 1884—89 im Ganzen 2190000 M.; der Reservefond wuchs von der Summe von 165603 M. im Jahr 1884 auf 834870 M. im Jahr 1889 an.

Das Jahr 1889 brachte der Anstalt seit ihrem nunmehr sechsjährigen Bestand die umfangreichsten Hagelschäden; denn nicht weniger als 5154 Mitglieder mit 26736 Grundstücken in 696 Gemeinden wurden in 819 Fällen von Hagel betroffen. Besonders umfangreich waren die Hagelschäden am 11., 12. und 13. Juli (um welche Zeit bekanntlich auch bei uns im Lande starke Verheerungen durch Hagelwetter zu beklagen gewesen sind); in diesen 4 Tagen allein wurden in 273 Gemeinden 2069 Versicherte beschädigt und doch konnte das Abschätzungsgeschäft, bei dem 64 beeidigte Sachverständige verwendet waren, in 7 Tagen glatt abgewickelt werden. Trotz dieser großen Schäden stunden der Anstalt die Mittel zur Verfügung, den gesammten Schaden mit acht Zehntel zu vergüten, wobei allerdings dem Reservefond zu diesem Zweck 45629 M. entnommen werden mußten. — Der tüchtigen und umsichtigen Geschäftsführung der unter staatlicher Leitung stehenden Anstalt und ihrem gemeinnützigen hilfreichen Wirken wurde in der Ausschußsitzung die verdiente Anerkennung zu Theil.

§* **Pforzheim,** 2. Okt. (Bürgerausschußsitzung. — Heil- und Pflegeanstalt.) In der letzten Bürgerausschußsitzung führte Herr Oberbürgermeister Habermehl zum ersten Mal den Vorsitz. Vor Beginn der eigentlichen Verhandlungen hielt derselbe eine Ansprache an die Versammelten, die einen sehr guten Eindruck machte. Von den zur Verhandlung gelangten Gegenständen führen wir an, daß u. A. über eine zwischen der städtischen Behörde und dem Großh. Justizministerium seit einiger Zeit anhängig gemachte Angelegenheit ein definitiver Beschluß gefaßt wurde. Es handelte sich hiebei um eine bessere und für die meisten Bewohner des östlichen Stadttheils kurze Verbindung mit dem auf der Nordseite der Stadt an der Lindenstraße gelegenen Amtsgerichtsgebäude. Zur Herstellung dieser Verbindung machte sich die Staatsbehörde erbötig, einen Theil des zu einem Verbindungsweg (sog. Staffelweg) zwischen der östlichen Karl-Friedrichstraße und der Lindenstraße nöthigen Geländes abzutreten und zugleich einen bestimmten Geldbeitrag zu leisten. Der Bürgerausschuß beschloß nun, die zur Herstellung noch fehlende Summe von 5000 M. aus Gemeindemitteln aufzubringen. — Aus der hiesigen „Heil- und Pflegeanstalt" ist in letzter Zeit ein Theil der Kranken abtheilungsweise in die neue Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen verbracht worden. Eine größere Anzahl wird hier verbleiben.

* **Baden,** 3. Okt. (Brieftaubenaufflug.) Herr Gastwirth H. Kah hatte dem Rennkomité in Heitersheim (Städtchen zwischen Freiburg und Müllheim) am 29. Sept. 4 Brieftauben zur Uebermittlung des Resultates der am genannten Tage Nachmittags 2 Uhr dort stattfindenden Rennen mit Pferden von Landwirthen und Gewerbetreibenden zur Verfügung gestellt. Die Tauben wurden, dem „Badeblatt" zufolge, 3 Uhr 57 Minuten auf dem Rennplatz in Heitersheim vor der großen Zuschauertribüne aufgelassen und trafen bei Regen und bereits einbrechender Dunkelheit um 5 Uhr 30 Min. vollzählig in ihrem heimathlichen Schlage hier ein; wenn die Ortszeitdifferenz mit nur fünf Minuten berechnet wird, so haben die Tauben die 110 Kilometer lange Strecke in 88 Minuten, also 1250 Meter in einer Minute, bei verhältnißmäßig ungünstiger Witterung zurückgelegt, also eine ganz hervorragende Flugleistung gezeigt. Die Tauben überbrachten das Ergebniß eines Hürdenrennens über 2450 Meter, an welchem sich u. a. auch zwei Pferde des Herrn Hauptmanns a. D. Fischer betheiligt hatten und welche als erstes und zweites Pferd nach 3 Min. 50 Sek. bezw. 3 Min. 65 Sek. durch das Ziel gingen; die Nachricht dieses Ergebnisses war nach obiger Zeitangabe somit rascher hier, als dies den hiesigen Interessenten per Telegraph hätte zukommen können. Die Ankunft der Tauben wurde von dem Besitzer sofort per Draht nach Heitersheim übermittelt und waren die zahlreich Versammelten natürlich nicht wenig von der bedeutenden Leistung der Tauben überrascht.

γ **Konstanz,** 2. Okt. (Höhgaumilitärvereinsverband. — Vom Bahnhof. — Bürgerverein Bodan.) Der am 2. September, dem Gedenktage der Kapitulation von Sedan, gegründete Militärverein Thengen (Amt Engen) ist in einer Stärke von 87 Mitgliedern in den Badischen Militärvereinsverband, Gauverband Höhgau, aufgenommen worden. Dadurch ist letzterer zu einer Gesammtzahl von 72 Vereinen herangewachsen. — In der jüngsten Zeit wurde auf dem hiesigen Bahnhof die älteste und seiner Zeit einzige, 6 Maschinen bergende Lokomotivremise abgebrochen, weil sie einigermaßen störend für den Verkehr im Wege stand und außerdem durch den Neubau einer im Bogen angelegten Remise überflüssig geworden war. Die letztere bietet Raum für 12 und das vor mehreren Jahren schon gebaute zweite Maschinenhaus solchen für 6 Lokomotiven. Durch den Abbruch der ältesten Remise ist der Ueberblick über die Bahnhofsanlage in südlicher Richtung nun ein bedeutend freierer geworden. — In der gestern Abend abgehaltenen Hauptversammlung des „Bürgervereins Bodan" wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, mit dem Präsidenten Herrn Buchdruckereibesitzer Otto Reuß an der Spitze, einstimmig wiedergewählt. Der Verein zählt zur Zeit 309 Mitglieder (gegen 305 vor einem Jahre) und hatte im abgelaufenen Rechnungsjahre bei einer Einnahme von 9350 M. 92 Pf. eine Ausgabe von 9170 M. 11 Pf.

Herbstnachrichten. *)

△ **Tauberbischofsheim,** 3. Okt. Die Weinlese in den Gemarkungen Dienstadt, Distelhausen, Dittigheim, Dittwar, Hochhausen, Impfingen, Königheim, Tauberbischofsheim und Werbach beginnt, wenn nicht starker Frost eintritt, am Dienstag den 8. Oktober. Erträgniß etwa halber Herbst. In einigen Orten etwas mehr. Qualität gut.

* **Heidelberg,** 3. Okt. Wie schon mehrere Jahre in ununterbrochener Folge ist auch diesmal in der Ebene und in der Nähe des Cementwerks ein vollständiger Herbst, am Berg dagegen nur ein halber Herbst, und zwar bei allen Sorten zu verzeichnen. Das Mostgewicht schwankt, wie wir der „H. Z." entnehmen, zwischen 75—80 Grad nach Oechsle.

* **Ihringen,** 2. Okt. Der Herbst wird hier am Montag den 7. d. M. seinen Anfang nehmen. Das Ergebniß wird Kleinherbst, vereinzelt Glücksherst bei guter Mittelqualität sein.

* **Endingen,** 2. Okt. Da in einzelnen Orten des Kaiserstuhls die Weinlese am 1. d. nahezu schon beendet, in andern unserer Nachbarschaft begonnen wurde, so wurde der Beschluß der Herbstkommission, wie die „Breisg. Ztg." mittheilt, dahin abgeändert, daß am 4. Oktober mit Herbsten begonnen wird.

*) Die Weininteressenten werden gebeten, Nachrichten über den Beginn des Herbstes und den Ausfall desselben, über geschätztes und erzieltes Resultat, über gelöste Preise u. s. w. baldmöglichst uns zukommen zu lassen. Die Redaktion.

* **Allensbach,** 2. Okt. Mit der Weinlese wurde gestern dahier begonnen und — heute beendet. Mostgewicht für weißes Gewächs 60—63 Grad, rothes dto. 70—74 Grad (Hegner Schloßberger wog 72 bezw. 85 Grad). Also Qualität gut, dagegen ist die Quantität der „Konstz. Ztg." zufolge gering. Von Weinpreisen hört man noch nichts.

Verschiedenes.

* **Berlin,** 3. Okt. (Die Hoftracht der sogen. Leibgarde Ihrer Majestät der Kaiserin), des zweiten Zuges der Leibgendarmerie, entspricht nach den jetzt erlassenen Bestimmungen im Ganzen der Uniform der von Hohenfriedberg her berühmten „Ansbach-Bayreuther Dragoner" (jetzt Königin-Kürassiere), wie sie unter Friedrich Wilhelm II. getragen wurde. Der weiße Koller hat karmoisinrothe umgelegte Schöße, Aufschläge, Kragen und Nähte, dazu Besatz von weißen Tressen und Puscheln. Zu derselben werden, wie die „Köln. Ztg." schreibt, enge weiße Hosen in hohen steifen Stiefeln angelegt. Auf dem Kopfe sitzt ein Dreimaster mit hohem schwarzen Stutz, Stulphandschuhe und Säbel in gelber Lederscheide werden außerdem getragen. Diese Tracht wurde bereits beim Empfange der Gesandtschaft von Sansibar angelegt. Zur Parade führt die Leibgarde den weißen Stahlhelm mit fliegendem goldenen Adler, welcher sich von dem der Gardes-du-Corps und Gardekürassiere durch die aufrecht gestellten Fittiche erheblich unterscheidet.

W. **Hirschberg,** 3. Okt. (Hochwassernachricht.) Nachdem der Zacken in der letzten Nacht weit über die Ufer getreten war, fällt das Wasser seit zehn Uhr Morgens.

§ **Straßburg,** 2. Okt. (Stadttheater. — Straßenbahnen zwischen Baden und Elsaß-Lothringen. — Zeitungswesen.) Gestern hat in unserm Stadttheater die fünfte Direktionsära unter Herrn Prasch begonnen. Die Erfahrungen, die unter seinen Vorgängern — Heßler, Aman, Temmel und wieder Heßler — gemacht worden sind und die nicht in letzter Linie in der besonderen Zusammensetzung des hiesigen Publikums begründet waren, wird sich der praktische Sinn des neuen Direktors zu Nutze machen. Wie er gewiß mit den besten Hoffnungen sein neues, nicht leichtes Amt angetreten hat, so wird ihm, dessen Name als der eines tüchtigen Schauspielers und Regieleiters einen guten Klang hat, von dem Künstlerpersonal wie von dem Publikum ein erwartungsvolles Vertrauen entgegengebracht. Es gab sich dies gestern durch einen guten Besuch der ersten Vorstellung kund, und die Erwartungen wurden nicht enttäuscht, indem der Schiller-Laube'sche Demetrius in jeder Beziehung wohlgelungen zur Darstellung kam. Der Direktion und den mitwirkenden Kräften war eine nicht leichte Aufgabe gestellt, welche denselben Gelegenheit bot, ihr ganzes Können zu entfalten. Die Aufgabe ist zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst worden. Möge dies von guter Vorbedeutung sein! Bei dieser Gelegenheit sei eines Gerüchts erwähnt, welches in letzter Zeit in verschiedenen Blättern spukte; es hieß da, daß beabsichtigt werde, aus dem Stadttheater ein Kaiserliches Hoftheater zu machen. An diesem Gerücht ist absolut nichts Wahres. Ein solcher Plan existirte einmal 1876, als das Theater, welches bis dahin unter der Oberleitung der Landesverwaltung gestanden, an die Stadt überging; die Landesverwaltung beschränkte sich damals auf eine Subvention des Theaters, welche aber seit einer Reihe von Jahren auf Beschluß des Landesausschusses ebenfalls in Fortfall gekommen ist. Der 1876 fallen gelassene Plan ist ernsthaft nicht wieder aufgenommen worden. — In Sachen der Straßenbahn Erstein-Lahr soll jetzt eine prinzipielle Verständigung erzielt worden sein; ob dieselbe auch zu einer praktischen Gestaltung führen wird, scheint in erster Linie von der Herstellung einer festen Rheinbrücke bei Ottenheim abzuhängen, welche die Gesellschaft Straßburg-Erstein für nothwendig hält. Die Orte, welche von der Linie berührt werden würden, sind Reichenbach, Kuhbach, Lahr, Dinglingen, Langenwinkel, Allmannsweier, Ottenheim und Erstein. Der Bau einer festen Rheinbrücke bildet auch die Hauptschwierigkeit bei der weiter geplanten Straßenbahn Bühl-Kehl-Straßburg. Die Strecke Straßburg-Rheinufer existirt

---

35. **Eingeschneit.** Nachdruck verboten.

Kalifornisches Lebensbild von **Bret Harte.**

(Fortsetzung.)

Die drei Märtyrerinnen der Familie kamen endlich dahin überein, während des Frühstücks Hale und seine beiden Freunde soweit in die Enge zu treiben, daß sie gezwungen wären, eine deutlichere Erklärung über ihre Irrfahrten abzugeben. Aber ihr Triumph war nur von kurzer Dauer. Die Mahlzeit war noch nicht zu Ende, als sie von Hufschlägen und einem gleich darauf folgenden heftigen Pochen an der Thür aufgeschreckt wurden. Unmittelbar darauf trat Stanner in's Zimmer. Hale erhob sich mit einem unbeschreiblich verachtungsvollen Blicke.

„Ich glaubte, Herr Stanner müßte endlich begriffen haben, daß ich keinen Wunsch nach seiner Gesellschaft verspüre, wo es auch sein mag, und daß er's nicht wagen würde, in mein Haus einzudringen, namentlich nicht nach —"

„Ah, Ihr spielt damit auf die Vigilanten an, die Euch und Zeenie bei Hennickers in die Enge trieben; nun, dafür könnt Ihr mich doch nicht verantwortlich machen? Ich bin jetzt in Geschäftsangelegenheiten hier — versteht Ihr mich — regelrechte Geschäftsangelegenheiten. Wenn Ihr meine Papiere einzusehen wünscht, so könnt Ihr das haben. Ich glaube, Ihr wißt, was ein Haftbefehl ist?"

„Ich weiß, was Ihr seid," sagte Hale zornig. „Und wenn Ihr nicht sofort mein Haus verlaßt —"

„Standhaft, Jungen!" unterbrach Stanner Hale's Worte, als seine fünf Gehilfen nunmehr einer nach dem anderen in die Halle traten. „Hier hilft kein Widersetzen, Colonel Clinch, oder Ihr und Hale hättet die Absicht, Euch dem Staate von Kalifornien zu widersetzen! So stehen die Sachen. Da ist ein Mexikaner, Namens Manuel, oben im Gebirge festgenommen worden und der schwört darauf, Georg Lee und Eduard Falkner in der Nacht nach dem Raube hier in Eurem Hause gesehen zu haben. Er sagt, sie hätten sich's hier so bequem gemacht, als wären sie unter Freunden, und wenn man die Art von Hilfe betrachtet, welche uns durch Herrn John Hale zu Theil wurde, riecht Manuels Erzählung ganz verteufelt nach Wahrheit."

„Das ist eine infame Lüge!" schrie Hale auf.

„Es mag dennoch wahr sein, John," sagte Frau Scott, plötzlich vor ihre bleichwangigen Töchter tretend. „Im Schneesturme wurde ein Verwundeter von seinem Freunde hierher gebracht, welcher um Obdach in Deinem Hause bat. Als Deine Mutter, lieber Hale, wäre ich nicht werth gewesen, in demselben zu weilen, wenn ich dem Schwerkranken den Zufluchtsort verweigert oder auch nur vorenthalten hätte, bis ich seinen Namen und Stand auskundschaftet. Er blieb hier, bis er wieder transportfähig war. Für Dich hinterließ er einen Brief, der jedenfalls darüber Aufklärung geben wird, ob der Kranke und sein Freund die Herren waren, welche von jenem Manne dort gesucht werden."

„Ich danke Dir, liebe Mutter," erwiderte Hale, die Hand der alten Dame ehrerbietig küssend; „vielleicht hast Du die Güte, jenen Leuten dort zu sagen, daß ich, als Dein Sohn, durchaus nicht Verlangen danach trage, zu wissen, wer oder was der Fremde war, dem Du Deinen Schutz angedeihen ließest, daher ich auch durchaus keine Veranlassung habe, den Brief zu öffnen oder Herrn Stanner auch nur einen Augenblick länger aufzuhalten."

„Du würdest mir aber einen großen Gefallen thun, John, wenn Du den Brief in Gegenwart dieser Herren öffnetest," sagte Frau Hale, endlich ihre Stimme und ihre Farbe wieder findend. „Ich bitte, mir zu folgen", setzte sie dann, zur Treppe voranschreitend, hinzu.

Sie betraten Hale's nun wieder in die frühere Ordnung gebrachtes Zimmer. Auf dem Tische lag neben einem kleinen Packete ein Brief. Stanner, welcher durch das selbstbewußte Auftreten der beiden Frauen bereits etwas niedergeschlagen war, heftete seine listigen Augen mit habgierigem Blicke auf das Päckchen.

Josephine händigte ihrem Manne den Brief ein. Hale öffnete denselben unter athemloser Stille und las:

„John Hale!

„Wir sind Ihnen gerade zu keinem Danke dafür verpflichtet, daß Sie sich freiwillig zu einem Helfershelfer der Justiz stempelten und uns verfolgten — was wir Ihnen hiermit bieten, ist demnach auch keine Gunst, sondern nur Gerechtigkeit. Von Ihnen haben wir zwar auch von solcher nichts erfahren, doch der Zufall führte uns in Ihr Haus und in Ihre Familie und hier wurde uns nicht nur solche zu Theil, sondern jedes etwa gegen Sie aufstrebende Empfinden wurde durch die Menschenfreundlichkeit, Opferwilligkeit und Liebenswürdigkeit Ihrer Damen besiegt und beschämt. Den Siegern gehört der Preis. Wir lassen das Packet Banknoten, welches wir dem Colonel Clinch in der Postkutsche abnahmen, welches aber von Harkins zuerst den vierundvierzig Aktionären des Excelsior-Ditch gestohlen wurde, hier zurück. Es steht uns kein Recht zu, Ihnen Vorschriften darüber zu machen, was Sie mit dem Gelde beginnen sollen; wenn Sie jedoch des Schutzes einer gerechten Sache, welche Sie veranlaßte, unserer Spur nachzujagen, noch nicht müde sind, so werden Sie versuchen, es den rechtmäßigen Eigenthümern einzuhändigen.

„Wir hinterlassen Ihnen auch noch eine andere Kleinigkeit zum Beweise, daß unser Eindringen in Ihr Haus für Sie nicht ohne Nutzen war, wenn auch der Nutzen ebenso dem Zufalle entsprang, wie das Eindringen. In der Ecke einer Kammer im oberen Stocke werden Sie ein Paar Stiefel finden. Dieselben sind von den Füßen des nächtlichen Einbrechers Manuel, Ihres Hirten, gezogen, welcher in der Meinung, die drei Damen seien allein und in seiner Gewalt, mit einem Genossen am 21. p. Morgens um zwei Uhr heimlich in Ihr Haus schlich und aus demselben wieder hinausspedirt wurde von

Ihren gehorsamen Dienern Georg Lee
und Edward Falkner."

Hale's Stimme und Gesichtsfarbe veränderten sich auffallend, als er diesen letzten Satz las. Er wandte sich rasch zu seiner Frau, als sei sie noch jetzt der Gefahr ausgesetzt, von welcher Lee schrieb. Käthe aber flog nach der Kammer am Ende des Ganges. „Davon haben wir nichts gewußt! Mir ahnte wohl, daß in jener Nacht etwas nicht in Ordnung gewesen sei", sagten Frau Hale und Frau Scott in demselben Athemzuge.

„Das ist Alles sehr schön und Georg Lee's ausgezeichneten Fähigkeiten angemessen," rief Stanner, sich dem Tische nähernd, „doch so lange, wie die Banknoten noch hier liegen, kann er aus Manuel ganz beliebiges Kapital schlagen. Ich werde Euch der Mühe überheben, dieselben den Eigenthümern wieder zuzustellen."

„Bitte sehr um Entschuldigung," sagte Hale jedoch, „ich glaube, dieses Packet wurde dem Colonel Clinch abgenommen; nicht wahr?" wandte er sich fragend an den Oberst.

„So ist es", erwiderte Clinch. (Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schon seit Jahren, doch endet dieselbe auf elsaß-lothringischem Gebiet an der nach Kehl hinüberführenden Schiffbrücke. — Die bisher im Auftrage des reichsländischen Ministeriums herausgegebene „Landes-Zeitung für Elsaß-Lothringen“ hat mit dem 1. ds. Mts. ihr Erscheinen eingestellt. Wie verlautet, geht die Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt (R. Schultz & Co.), in der das genannte Blatt gedruckt wurde, mit dem Plane um, in einiger Zeit ein neues größeres, aber billiges Blatt herauszugeben.

* **London**, 3. Okt. (Die höchste Spitze des Owen Stanley-Gebirges) in Neu-Guinea ist einem der Londoner Geographischen Gesellschaft zugehenden Bericht zufolge zum ersten Male vom Verwalter dieser Provinz, Sir William Macgregor, erstiegen. Vor etwa 40 Jahren wurde dieses Gebirge durch den Kapitän Owen Stanley entdeckt und führte seitdem den Namen dieses Seemannes. Macgregor, von seinem Privatsekretär Cameron begleitet, unternahm seinen Zug am 20. April. Die Gesellschaft bestand aus 4 Europäern und 38 Eingebornen, darunter einigen erfahrungsreichen Bergsteigern. Nach vielen erfolglosen Versuchen und Rückzügen gelang es ihnen Ende Mai, auf der Spitze des Musgrave-Berges, 9100 Fuß hoch, ein Lager anzulegen, wohin dann die Vorräthe befördert wurden. Am 11. Juni bestieg Macgregor die höchste Spitze, 13 121 Fuß hoch, welcher er den Namen Berg Victoria gab. Er beschreibt das Klima als nebelig und unangenehm bis zu 8000 Fuß hoch, weiter oben hingegen als eines der schönsten in der Welt. Der Himmel ist wunderbar klar; die Gesellschaft verbrachte zehn Tage in einer Höhe von über 10 000 Fuß und hatte nie eine Wolke gesehen. Das Meer ist von beiden Seiten sichtbar. Er fand Gänseblümchen, Butterblümchen und Vergißmeinnicht in großer Menge und brachte Heidekraut mit sich, welches dem schottischen ganz ähnlich ist. In einer Höhe von über 12 000 Fuß gibt es keine Bäume mehr, aber der Gipfel des Berges ist mit üppigem Gras bedeckt.

Handel und Verkehr.

* (Preußische Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft.) Im Inseratentheil des Blattes befindet sich eine Einladung zur Subskription auf $3\frac{1}{2}$proz. (Central-)Pfandbriefe von 1889 der **Preußischen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft.** Es handelt sich um einen Betrag von 15 000 000 Mark und ist der Subskriptionskurs auf 99 Prozent festgesetzt. Diese Pfandbriefe sind schon ein seit März d. J. an den Börsen eingeführtes Anlagepapier, dessen derzeitige Notiz sich ungefähr Pari stellt. Die den Pfandbriefen der genannten Gesellschaft zu Grunde liegenden Sicherheiten sind bekannt und wiederholen wir daher nur Folgendes: Sämmtliche Pfandbriefe der Preußischen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft tragen eine Bescheinigung des Regierungskommissars, daß der Pfandbrief unter Beobachtung der Vorschriften des Gesellschaftsstatuts in Betreff des zulässigen Gesammtbetrages der zu emittirenden Pfandbriefe ausgegeben, sowie eine solche des Revisors, daß für den Pfandbrief die vorvorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken vorhanden ist. Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehen statutenmäßig nur innerhalb des Deutschen Reiches nur auf solche Grundstücke und Liegenschaften, welche einen dauernden und sicheren Ertrag bieten. Für pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen haftet außer der hypothekarischen Unterlage das gesammte Vermögen der Gesellschaft, insbesondere das Grundkapital und der Reservefonds. Wir verweisen für alles Uebrige auf den Prospekt und glauben, daß auch die diesmalige Pfandbriefausgabe, wie alle bisherigen der Gesellschaft, eine günstige Aufnahme in den Kreisen des Anlage suchenden Publikums finden wird.

Berlin, 3. Okt. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 30. Sept. gegen den Ausweis vom 23. Sept.

	M.		M.
Aktiva.			
Metallbestand	770 880 000	—	50 842 000
Reichskassenscheine	17 195 000	—	2 375 000
Andere Banknoten	8 547 000	—	745 000
Wechsel	669 129 000	+	91 023 000
Lombardforderungen	123 718 000	+	47 411 000
Effekten	6 779 000	—	5 663 000
Sonstige Aktiva	32 216 000	+	1 479 000
Passiva.			
Grundkapital	120 000 000		unverändert
Reservefond	24 435 000		unverändert
Notenumlauf	1 150 527 000	+	163 442 000
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichkeiten	327 157 000	—	84 380 000
Sonstige Passiva	461 000	—	3 000

Bei den Abrechnungsstellen sind im September abgerechnet 1 331 585 600 M.

Wien, 3. Okt. (Wochenausweis der Oesterr.-Ungar. Bank) vom 30. Sept. gegen den Ausweis vom 23. Sept.

Notenumlauf	413 518 000 fl.	+	6 058 000 fl.
Metallschatz in Silber	158 645 000 fl.	—	65 000 fl.
do. in Gold	54 287 000 fl.	—	70 000 fl.
In Gold zahlbare Wechsel	24 998 000 fl.	—	1 000 fl.
Portefeuille	168 230 000 fl.	+	6 745 000 fl.
Lombardbestände	21 645 000 fl.	+	926 000 fl.
Hypothekendarlehen	110 771 000 fl.	+	3 000 fl.
Pfandbriefe in Umlauf	105 360 000 fl.	+	106 000 fl.

Paris, 3. Okt. (Wochenausweis der Bank von Frankreich) gegen den Status vom 26. September. — Aktiva. Baarbestand in Gold — 2 185 000 Fr., Baarbestand in Silber — 376 000 Fr., Portefeuille + 69 846 000 Fr., Vorschüsse auf Barren + 12 216 000 Fr. Passiva. Banknotenuml. + 100 964 000 Fr., Laufende Rechnungen der Private — 42 340 000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes — 23 813 000 Fr., Zins- und Diskonterträge 673 000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 86.55.

Bremen, 3. Okt. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 6.75. Träge. — Amerikan. Schweineschmalz Wilcox $36\frac{1}{2}$.

Köln, 3. Okt. Weizen per Novbr. 19.25, per März 19.75. Roggen per Nov. 15.75, per März 16.25. Rüböl per 50 kg per Oktober 70.10, per Mai 62.50.

Antwerpen, 3. Okt. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß, dispon. $17\frac{1}{4}$, per Oktober $17\frac{1}{8}$, per Novbr.-Dezbr. $17\frac{1}{4}$, per Januar-April $17\frac{1}{8}$. Still. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., $85\frac{1}{4}$ Frcs.

Paris, 3. Okt. Rüböl per Oktober 67.75, per November 67.25, per Nov.-Dez. 67.75, per Jan.-April 67.50. Träge. — Spiritus per Oktbr. 38.50, per Jan.-April 40.50. Still. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Oktbr. 35.50, per Januar-April 37.—. Fest. — Mehl, 12 Marques, per Oktober 53.60, per November 53.—, per November-Februar 53.10, per Januar-April 53.25. Still. — Weizen per Okt. 22.80, per Novbr. 22.90, per Nov.-Febr. 23.—, per Januar-April 23.30. Still. — Roggen per Okt. 14.—, per November 14.—, per Novbr.-Febr. 14.25, per Jan.-April 14.50. Still. — Talg 60.—. Wetter: Bedeckt.

New-York, 2. Okt. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7.05, dto. in Philadelphia 7.05, Mehl 2.90, Rother Winterweizen $0.85\frac{3}{4}$, Mais (New) $40\frac{1}{8}$, Zucker fair refin. Muscov $5\frac{9}{16}$, Kaffee, fair Rio $19\frac{3}{4}$, Schmalz per November 6.32. Getreidefracht nach Liverpool $5\frac{1}{2}$. Baumwolle-Zufuhr vom Tage 32 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 7 000 B.. Ausfuhr nach dem Continent — B., Baumwolle per Jan. 10.02, per Febr. 10.08.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 3. Oktober 1889.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pf.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.		
Baden 4 Obligat.	fl.	103.—
4 „	M.	104.70
„ 4 Obl. v. 1886	M.	108.70
Bayern 4 Oblig.	M.	106.30
Deutschl. 4 Reichsanl.	M.	107.80
„ $3\frac{1}{2}$ % „	M.	104.—
Preußen 4 % Consols	M.	106.80
„ $3\frac{1}{2}$ % Consols	M.	104.70
Wtbg. $4\frac{1}{2}$ Obl. v. 78/79	M.	102.10
„ 4 Obl. v. 75/80	M.	103.20
Oesterreich. 4 Goldrente	fl.	94.50
„ $4\frac{1}{5}$ Silberr.	fl.	72 40
„ $4\frac{1}{5}$ Papierr.	fl.	—.—
„ 5 Papierr. v. 1881		85.30
Ungarn 4 Goldrente	fl.	85.20
Italien 5 Rente	Fr.	93.10
5 % Rumänische Rente		96.60
Rumänien 6 Obl.	M.	106.50
Rußland 5 Obl. 1862	£	104.50
„ Obl. v. 1877	£	—.—
„ 5 II Orientanl.	PR.	64.60
„ 4 Conf. v. 1880	R.	92.10
Port. $4\frac{1}{2}$ Anl. v. 1888	M.	99.50
„ 3 Ausländ.	Lstr.	68.10
Serbien 5 Goldrente		82.70
Schweden 4	M.	103 40
Span. 4 Ausländ. Rente		75.30
Schweiz $3\frac{1}{2}$ Berner	Fr.	100.80
Egypten 4 Unif. Obligat.		92.10
Egypten 5 Privil.	Lstr.	104.60
S.-Amerik. 5 Argt. Goldanl.		93.20
Bank-Aktien.		
$4\frac{1}{2}$ Deutsche R.-Bank	M.	133.50
4 Badische Bank	Thlr.	109.70
5 Basler Bankverein	Fr.	158.—
4 Berlin. Handelges.	M.	192.—
4 Darmstädter Bank	fl.	168.70
4 Deutsche Bank	M.	172.20
4 Deutsche Vereinsb.	M.	115.40
4 D. Unionb. M. 65 % E.	M.	94.80
4 Disk.-Kommand.	Thlr.	234.80
5 Oest. Kreditanstalt	fl.	$259\frac{3}{4}$
4 Rhein. Kreditbank	Thlr.	124.—
4 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40 % einbezahlt	Thlr.	130.30
Eisenbahn-Aktien.		
4 Meckl. Frdr.-Franz	M.	166.—
$4\frac{1}{2}$ Pfälz. Max-Bahn	fl.	159.20
4 Pfälz. Nordbahn	fl.	129.30
4 Gotthardbahn	Fr.	183 30
5 Böhm. West-Bahn	fl.	$288\frac{3}{4}$
5 Gal. Karl-Ludw.-B.	fl.	$164\frac{1}{4}$
5 Oest. Franz-St.-Bahn	fl.	$199\frac{7}{8}$
5 Oest. Süd-Bahn	fl.	$104\frac{1}{2}$
5 Oest. Nordwest	fl.	$163\frac{1}{4}$
5 „ „ Lit. B.	fl.	$191\frac{3}{4}$
Eisenbahn-Prioritäten.		
4 Elisabeth steuerfei	fl.	102.20
5 Mähr. Grenz-Bahn	fl.	76.50
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl.	M.	108 20
5 Oest. Nordw. Lit. A.	fl.	91 10
5 Oest. Nordw. Lit. B.	fl.	89.70
3 Raab-Oedenb. Ebenf. Gold steuerfrei	M.	70.50
4 Rudolf (Salzgut) i. Gold steuerfrei	M.	101.40
4 Vorarlberger	fl.	81.30
3 Ital. gar. E.-B. kl.	Fr.	58.40
5 Gotthard IV Ser.	Fr.	106.20
4 „	Fr.	103.60
4 Schweiz. Central	Fr.	104.—
5 Süd-Bahn Prior.	fl.	102 50
3 Süd-Bahn	Fr.	62.10
5 Oest. Staatsb.-Prior.	Fr.	107.20
3 dto. I—VIII E.	Fr.	84.30
3 Livor. Lit. C, D 1 u. D 2	Fr.	64.40
5 Toscan. Central	Fr.	103.50
5 Westfic. Eisb. 1880 stfr.	Fr.	—.—
6 Southern Pacific of C. I M		113.60
Pfandbriefe.		
4 Pr. B.-C.-A. VII-IX	M.	101.30
4 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 100	M.	101.—
4 Rh. Hyp. S. 43-46	M.	99.90
$3\frac{1}{2}$ dto.	M.	99.40
Verzinsliche Loose.		
$3\frac{1}{2}$ Cöln-Mind.	Thlr. 100	142.10
4 Bayrische	„ 100	147.—
4 Badische	„ 100	144.70
4 Mein. Pr. Pfdbr.	„ 100	134.20
3 Oldenburger	Thlr. 40	137.—
4 Oesterr. v. 1854	fl. 250	117.30
4 „ v. 1860	fl. 500	122.—
5 Raab-Grazer	Thlr. 100	105 70
Unverzinsliche Loose per Stück.		
Braunschw. Thlr. 20-Loose		107 50
Oest. fl. 100-Loose v. 1864		307.60
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858		319.—
Ungar. Staatsloose fl. 100		250.—
Ansbacher fl. 7-Loose		35 60
Augsburger fl. 7-Loose		28.—
Freiburger Fr. 15-Loose		32.40
Mailänder Fr. 10-Loose		19.70
Meininger fl. 7-Loose		27.90
Schwed. Thlr. 10-Loose		—.—
Wechsel und Sorten.		
Paris kurz	Fr. 100	81.05
Wien kurz	fl. 100	170.65
Amsterdam kurz	fl. 100	169.—
London kurz	1 Pf. St.	20.48
Dollars in Gold		4.17
20 Fr.-St.		16.21
Souvereigns		20.38
Obligationen und Industrie-Aktien.		
$3\frac{1}{2}$ Freiburg Obl. (4.—)		—.—
3 Karlsruher Obl.		93 70
Ettlinger Spinnerei o. Zs.		132.50
Karlsruh. Maschinenf. dto.		147.10
Bad. Zuckerf., ohne Zs.		109.90
3 % Deutsch. Phön. 20 % Ez.		226.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50 % bez.	Thlr.	127.80
5 Westeregeln Alkali		179.—
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union		112.—
5 Hyp. Anl. d. Oest. Alpin Montgs		100.80
4 Rom II—VI	Lire	90.50
Standesherrl. Anlehen.		
$3\frac{1}{2}$ Fst. Ysenbrg-Birst.	M.	94.10
Reichsbank Discont		4 %
Frankf. Bank Discont		4 %
Tendenz: —.		

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

Z.1.1. Nr. 10,233. Bretten. Löwenwirth Karl Bisel zu Wössingen, vertreten durch Agent Mauchert in Bretten, klagt gegen den Brunnenmacher Jakob Weidelich von Wössingen, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, aus Darlehen und Verabreichung von Kost und Wohnung vom April bis Juni 1889, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 180 Mark 85 Pf. nebst 5% Zins hieraus vom Zustellungstage der Klage an und auf Erklärung der vorläufigen Vollstreckbarkeit des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Bretten auf

Montag den 2. Dezember 1889,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Bretten, den 2. Oktober 1889.
Eisenhut,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Y.979.2. Nr. 11,408. Radolfzell. Der Gerber Konrad Hausmann in Steckborn klagt gegen die Bertha Hepfer, volljährig, von Horn, z. Zt. an unbekannten Orten, aus Forderung von Zinsen aus einem der Beklagten im Jahre 1872 von dem Vater und Erblasser des Klägers Kaspar Hausmann, Thierarzt in Steckborn, gegebenen Darlehen, mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 102 M. und 6 M. 70 Pf. unter sammtverbindlicher Haftbarkeit mit Maria und Johanna Hepfer von Horn, und lädt die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Radolfzell auf

Freitag den 29. November l. J.,
Vormittags 8 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Radolfzell, den 27. September 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Häusler.

Y.972.2. Nr. 14,294. Baden. Der Holzhändler G. Jakob in Baden, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Elsasser von da, klagt gegen den Schreiner Leo Glatt von Baden, zur Zeit an unbekannten Orten, aus Holzkauf in den Monaten Mai, Juni, Juli u. August 1889, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von 195 Mk. 19 Pf. nebst 6 % Zins vom Klagzustellungstage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Baden auf:

Freitag den 15. November 1889,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Baden, den 30. September 1889.
Lutz,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.

Y.1000.1. Nr. 6961. Oberkirch. Gastwirth Ludwig Wolf in Schonach besitzt auf der Gemarkung Oberkirch folgende Grundstücke:

1. 2 a 22 qm Hofraithe mit dem darauf erbauten 1stöckigen Wohnhaus, Lagerb. Nr. 378, Plan 3,
2. 3 a 42 qm Hausgarten, Lagerb. Nr. 378 a, Plan 3,

ohne daß der Erwerb im Grundbuche nachgewiesen ist. Auf Antrag des Ludwig Wolf in Schonach werden alle Diejenigen, welche in den Grund- u. Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte an diesen Liegenschaften zu haben glauben, aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf

Mittwoch den 4. Dezember 1889,
Vormittags 8 Uhr,

bestimmten Termin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Oberkirch, den 29. September 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Schneider.

Konkursverfahren.

Y.993. Nr. 15,893. Tauberbischofsheim. In der Konkurssache über den Nachlaß des Schuhmachers Wilhelm Brehm von hier wird auf Antrag des Konkursverwalters auf Montag den 14. Oktober d. Js., Vorm. 9 Uhr, eine Gläubigerversammlung zum Zweck der Wahl eines Gläubigerausschusses, sowie zur Beschlußfassung über den Verkauf der Liegenschaften aus freier Hand vor das diesseitige Amtsgericht berufen.

Tauberbischofsheim, 30. Sept. 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Dr. Krausmann.
Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet
Der Gerichtsschreiber:
Lederle.

Y.992. Nr. 22,972. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma A. Davidsohn in Freiburg wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins von Großh. Amtsgericht dahier unterm Heutigen aufgehoben.

Freiburg, den 2. Oktober 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Dirrler.

Vermögensabsonderungen.

Y.990. Nr. 14,243 Mannheim. Die Ehefrau des Schlossers Georg Conrad, Babette, geborne Werle in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer I des Großh. Landgerichts Mannheim vom 18. September 1889 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 20. September 1889.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
Dr. v. Schauenburg.

Y.991. Nr. 19,496. Waldshut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Franz Joseph Müller von Hohenthengen hat das Gr. Amtsgericht Waldshut durch den Gr. Amtsrichter Dr. Sautier unterm Heutigen auf Antrag der Ehefrau des Gemeinschuldners, Paulina, geb. Häßig, gemäß § 40 des bad. Einf.Ges. z. d. R.J.G. für Recht erkannt:

Die Klägerin wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen des Beklagten abzusondern und hat Letzterer die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

Waldshut, den 26. September 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Tröndle.

Erbeinweisungen.

Y.997. Nr. 10,582. Sinsheim. Gr. Amtsgericht erließ unterm Heutigen folgenden veröffentlichten Beschluß:

Nachdem auf die diesseitige öffentliche Bekanntmachung vom 7. August 1889, Nr. 8768, Einsprachen hier nicht vorgebracht wurden, wird nunmehr die Witwe des Accisors Matthäus Laub, Johanna, geb. Stupp von Michelfeld, in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Sinsheim, 30. September 1889.
Der Gerichtsschreiber:
Häffner.

Y.996. Nr. 10,583. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht erließ unterm Heutigen folgenden veröffentlichten Beschluß:

Nachdem auf die diesseitige öffentliche Bekanntmachung vom 7. August 1889, Nr. 8769, Einsprachen hier nicht vorgebracht wurden, wird nunmehr die Witwe des Landwirths Jakob Wulfhard, Regina Elisabetha, geb. Müller von Michelfeld, in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Sinsheim, den 30. September 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Häffner.

Y.998. Nr. 10,581. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht erließ unterm Heutigen folgenden veröffentlichten Beschluß:

Nachdem auf die diesseitige öffentliche Bekanntmachung vom 10. August 1889, Nr. 8874, Einsprachen hier nicht vorgebracht wurden, wird nunmehr die Witwe des Wagners Georg Friedrich Beck, Margaretha, geb. Wacker von Dühren, in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Sinsheim, den 30. September 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Häffner.

Y.999. Nr. 8618. Staufen. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 3. August 1889, Nr. 6920, innerhalb der anberaumten Frist gegen das gestellte Gesuch keine Einsprache erhoben wurde, wird Karl Heinrich Zeller, Wirth in Basel, in die Gewähr des Nachlasses seiner Ehefrau, Rosina, geb. Zandt, eingewiesen.

Staufen, den 1. Oktober 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Spiegelhalter.
Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet.
Staufen, den 3. Oktober 1889.
Dufner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Y.981.2. Nr. 44,063. Mannheim. Der Vormund des unehelichen Karl Krug von Schlossau hat namens desselben um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses seiner am 27. Februar 1889 verstorbenen Mutter, gewesene Ehefrau des Heizers Martin Mohr hier, Rosine, geb. Krug, nachgesucht.

Falls nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache erhoben wird, wird diesem Gesuche stattgegeben.

Mannheim, den 28. September 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Wagemann.

Y.973.2. Nr. 6827. Adelsheim. Das Großh. Amtsgericht Adelsheim hat unterm 1. Oktober d. J. beschlossen:

Die Witwe des Bierbrauers Karl Burkert, Wilhelmine, geb. Etzel von Merchingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Antrag wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen dagegen Einsprache erhoben wird.

Dieses veröffentlicht,
Adelsheim, den 1. Oktober 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Raub.

Strafrechtspflege.

Ladung.

Y.959.3. Nr. 16,888. Konstanz.

1. Johann Wocheler, geb. 7. Januar 1866 zu Hausen (Kirchen), zuletzt wohnhaft daselbst,
2. Albert Keller, geb. 9. Dezbr. 1865 zu Anselfingen, zuletzt wohnhaft daselbst,
3. Karl Schelling, geb. 21. April 1865 zu Engen, zul. wohnh. das.,
4. Anton Bollin, geb. 13. Februar 1865 zu Uttenhofen, zuletzt wohnhaft daselbst,
5. Karl Engesser, geb. 7. Januar 1866 zu Anselfingen, zul. wohnhaft daselbst,
6. August Seger, geb. 1. August 1866 zu Engen, zul. wohnh. das.,
7. Karl Hertrich, geb. 17. Dezbr. 1866 zu Hilzingen, zul. wohnh. das.,
8. August Hauser, geb. 12. März 1865 zu Obereschach, zul. wohnh. daselbst,
9. Mainrad Burkard, geb. 19. Januar 1866 zu Kappel, zuletzt wohnhaft in Obereschach,
10. Franz Josef Eigeldinger, geb. 27. November 1866 zu Billingen, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben,

Vergehen gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B.

auf

Freitag den 22. November 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer I des Großh. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigten Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und sie auf Grund der in § 472 Str.Pr.O. bezeichneten Erklärung werden verurtheilt werden.

Konstanz, den 30. September 1889.
Der Großh. Erste Staatsanwalt:
Gruber.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.